



## NÄCHTLICHE STREIFZÜGE

**In Wald sind eingeschlagene Fensterscheiben keine Seltenheit mehr. Ist Vandalismus ein neues Phänomen, mit dem wir leben müssen? Wie gehen die Geschäftsinhaber, die Gemeinde und wir alle damit um? Seiten 2 und 3**

Foto: Robert Leu

### Warum machen sie das?

2 Stunden pro Woche. Soviel Zeit wendet ein Ortspartei-Präsident im Durchschnitt für sein Amt auf. Das sind immerhin 2 Wochen und 2 Tage im Jahr (die Arbeitswoche zu 44 Stunden gerechnet). Und das alles gratis. Was lockt denn die Lokalpolitiker, einen solchen Job zu übernehmen? Seite 5

### Noch ein Fest

Die Tösstalbahn ist 125 Jahre alt. Am 25. und 26. August wird der hohe Geburtstag gebührend gefeiert. Entlang der Linie finden überall (grössere oder kleinere) Feste statt. So auch am Bahnhof Wald. Übrigens: Wussten Sie, dass um den Standort dieses Bahnhofs vor 125 Jahren leidenschaftlich gestritten wurde? Nein? Dann lesen Sie Seite 6

### Alles für das Handy

Das Natel war einst eine Einrichtung vorwiegend für den beruflichen Telefonverkehr. Heute benützen viele das Mobilfunknetz auch zur Befriedigung ihres Spieltriebs. Der Wettbewerb unter den Anbietern ist einfach und erfordert mehr Antennen – auch in Wald. Besorgte Bürger haben Bedenken. Seite 9

### Erfolgsverwöhnt

Bald kommt in Deutschland sein erster Film in die Kinos, und zurzeit läuft die Produktion eines Spielfilms fürs Schweizer Fernsehen. Drehbuchautor Jürg Brändli hat aber auch die WAZ mitgeprägt; er war während den ersten beiden Jahren Redaktionsmitglied. Seite 11

## SICHERHEIT IN WALD

Nein, ich fühle mich in unserer Gemeinde nicht bedroht. Ich habe keine Angst auf den nächtlichen Strassen unseres Dorfes. Doch manchmal empfinde ich Wut. Nicht über all die hunderten von Jugendlichen, welche sich in den Walder Sportvereinen, Jugendgruppen und sonstwie sinnvoll engagieren. Aber zornig werde ich über diejenigen, welche ihre Freizeit in Gruppen und Banden auf Strassen und Plätzen verbringen. Tagsüber sind es Oberstufenschüler, welche sich vor und nach der Schule treffen, um zu rauchen, zu kiffen, zu spucken und Abfälle zu hinterlassen. Bevorzugte Orte liegen rund um die reformierte Kirche, in der Schirmgasse und auf dem Kinderspielplatz Windegg. Der harte Kern unter ihnen – Mädchen sind nicht ausgeschlossen – trifft sich zu nächtllicher Stunde mit Schulentlassenen, welche dann zu härterem Zeitvertreib neigen: Steine werfen gegen Schaufenster, Telefonkabinen und Fensterscheiben. Andere wählen die Friedhofstrasse als Rennstrecke für ihre Töffli aus: dreimal Sanistrasse rauf, Friedhofstrasse runter; der Spuck ist vorbei, kaum hat man sich aufgerafft. Sie sind sich sicher: Eine Polizeikontrolle an dieser Stelle riskieren sie auf keinen Fall.

Könnte es sein, dass wir jetzt die Früchte von 25 Jahren antiautoritärer Erziehung ernten? Wenn eine Göre höflich auf ihre Ungezogenheit aufmerksam gemacht und nach unflätiger Beschimpfung mit einer Ohrfeige bedacht wird, ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass der Richter den «Schläger» mit einer Busse bestraft. An den Haaren herbeigezogen? Keineswegs: Realität, in Wald passiert. Nicht sprechen, nicht sehen, nicht hören, kurz: kuschen um den Frieden zu haben, ist kein Rezept gegen die Verrohung der Sitten. Jedenfalls werde ich mich nicht darnach richten.

Paul Bischofberger

**Von Vandalismus, ja gar von Saubannerzügen ist im Dorf die Rede. Wenn man aber Polizei und Direktbetroffene befragt, könnte man zum Schluss kommen, dass «Dummhejungenstreiche» der heutigen Jugend mit Sachbeschädigungen und Schmierereien enden müssen.**

Bereits im Juni letzten Jahres waren Sachbeschädigungen, Belästigungen und Schmierereien im Gemeinderat ein Thema. Von einer aufkeimenden Drogenzene in der Umgebung der reformierten Kirche war gar die Rede, die man durch Kontrollgänge von Securitas-Wächtern einzudämmen versuchte. Die neuesten Streifzüge von Jugendlichen scheinen sich auf die Bahnhofstrasse mit den beiden Hauptzielen, der Post am Anfang und dem Bahnhof am Ende, zu konzentrieren.

### Verwüstungen in und um die Post

Beim Postgebäude konzentrierten sich die Aktionen auf den öffentlichen Teil mit den Schliessfächern und dem Briefmarken-Automaten. Dieser Raum, der bis vor kurzem erst um 22.00 Uhr geschlossen wurde, wird von Jugendlichen oft als Aufenthaltsraum benutzt. Es wird dort geraucht und gekifft, geschmiert und demoliert. Papier wird aus dem Altpapierstapel gerissen und auf dem Boden zerstreut. Sogar ein Feuer im Gebäude drin soll damit schon entfacht worden sein.

Des Weiteren werden Abfallkübel demoliert, Scheiben eingeschlagen und die Wände besprayt. Dazu Roland Rüegg von der Post: «Das Chaos und die Unordnung, die jeweils am Montagmorgen im und ums Gebäude herum herrschte, ist kaum vorstellbar und eine Zumutung für unsere Kundschaft».

Bei der Post hat man bereits reagiert. Abfallkübel und Altpapierstapel wurden entfernt. Das Gebäude wird neuerdings automatisch um 20 Uhr geschlossen. Die nächtlichen Aktivisten haben darauf aber schon reagiert und lassen sich einschliessen und da die Türe von Innen geöffnet werden kann, lassen sie ihre Kolleginnen und Kollegen später herein. Auch eine Überwachungskamera hat nicht den angestrebten Erfolg gebracht. Das Elektrokabel wurde kurzerhand durchgeschnitten.

Nochmals Roland Rüegg: «Es ist in den letzten Tagen durch unsere Aktionen etwas ruhiger geworden. Wir müssten uns vielleicht überlegen, den Briefmarken-Automaten auszubringen, damit man die ganze Post um 18 Uhr schliessen könnte. Den Postfach-Benutzern könnte man einen Schlüssel geben, damit sie doch noch ihre Post abholen könnten».

### Schweinereien beim Bahnhof

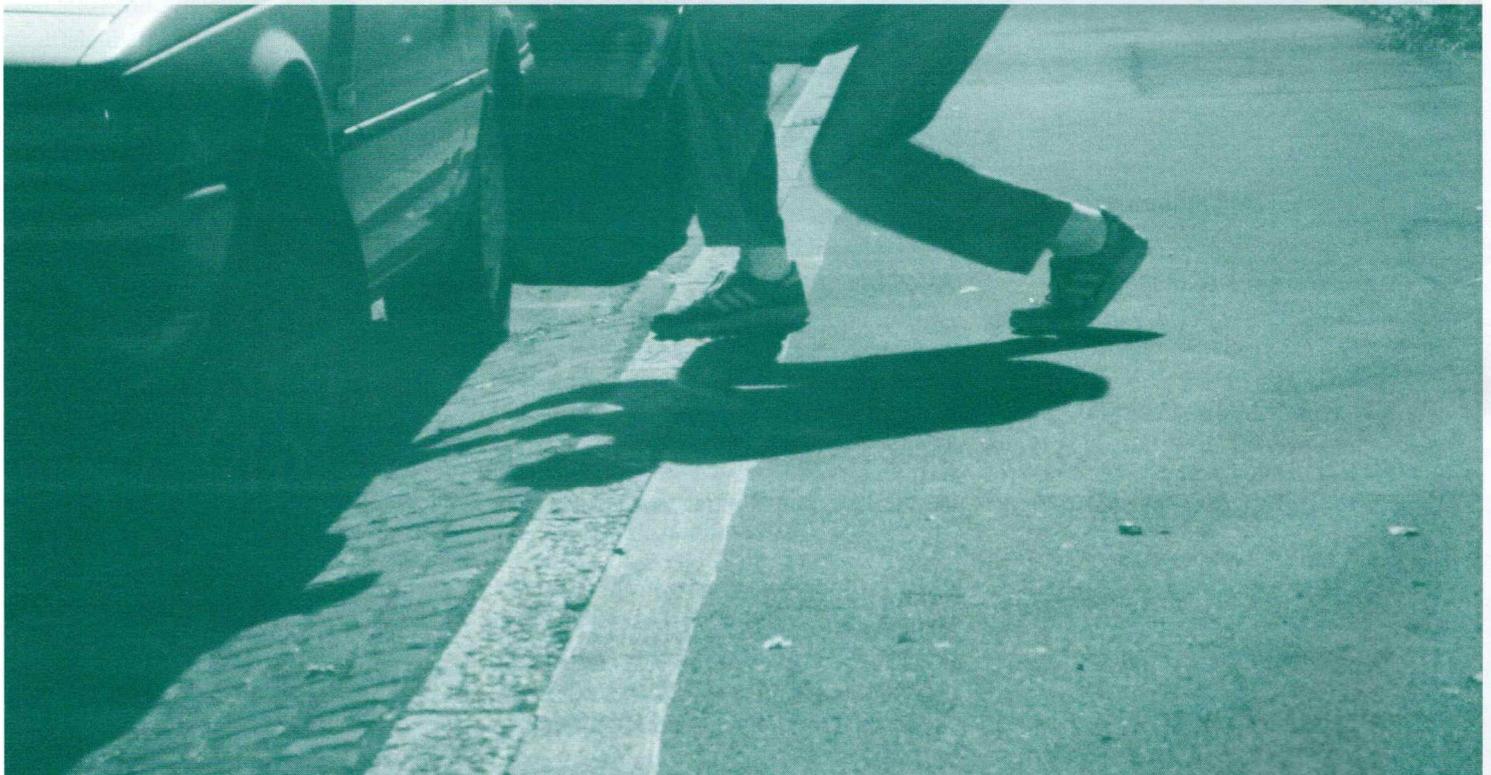
Beim Bahnhof sind ähnliche Vorkommnisse zu beobachten. Eine Gruppe Jugendlicher

lungert abends um den Bahnhof herum. Auch hier wird demoliert, geschmiert und – als neuester Gag – gespuckt. Ein Bahnangestellter hat einen der Jugendlichen schon gefragt, ob er eigentlich ein Tier sei, das sein Revier markieren müsse. Recht mutig, wenn man bedenkt, dass man schnell zehn bis fünfzehn Randalierern gegenüber steht. Bedroht wurde allerdings direkt noch niemand. Dass sich Reisende aber nicht unbedingt wohl fühlen in diesem Umfeld, ist verständlich.

### Streifzug durch die Bahnhofstrasse

Vor einigen Wochen wurden am selben Abend an der Bahnhofstrasse gleich mehrere Geschäfte Opfer von Vandalenakten. Bei der Sparkasse, beim Coop und bei der ZKB wurden Scheiben eingeschlagen und Leuchtreklamen zertrümmert. Am schlimmsten erwischte es wohl den Laden von Kern & Schaufelberger. Hier wurden zwei Scheiben eingeschlagen und einige Geräte aus den Schaufenstern gestohlen, die Leuchttafel wurde ebenfalls demoliert. «Natürlich ist man versichert», sagt Geschäftsführer Walter Berger, «aber nicht jeder Schaden ist durch Geld wieder gut zu machen. Dies alles hinterlässt ein ungutes Gefühl und keiner garantiert mir, dass es sich morgen nicht wiederholt». Nicht zuletzt dieser Streifzug liess wohl den Begriff der «Saubannerzüge» wieder aufleben. In diesem Fall scheint allerdings die Polizei einen guten Schritt weiter gekommen zu sein.

Werner Brunner ▲▲



Leider auch in Wald ein Thema: sinnlose Zerstörung und Gewalt.

Foto: Agentur Felix Widler

# «DUMMEJUNGENSTREICHE»?

## Wie begegnet die Politische Gemeinde diesem Rowdytum?

Für den Gemeinderat ist die Prävention in Vereinen und Schulen das Wichtigste. Er unterstützt daher seit Jahren alle Bestrebungen in dieser Richtung (Beiträge an Vereine mit jugendlichen Mitgliedern, Sportanlagen, neue Lokalitäten für den Jugendtreff Misterio etc.). Trotzdem muss die Gemeinde Wald auch polizeiliche Massnahmen gegen die Zerstörungswut gewisser Mitmenschen ergreifen. So hat der Gemeinderat einen zusätzlichen Kredit von 12'000 Franken bewilligt um die Patrouillentätigkeit der Securitas zu erhöhen. Damit soll verhindert werden, dass sich eigentliche Szenen bilden.

Aufgrund von Meldungen und Erfahrungen aus dem letzten Jahr sind neuralgische Orte bekannt; die Securitas-Leute besuchen solche Orte bei jedem Rundgang. Andere Plätze werden nur sporadisch, d.h. nach Bedarf und personellen Möglichkeiten überwacht.

Erfolge? Erfolge sind kaum messbar. Festzustellen ist jedoch, dass einige dieser Orte nicht mehr so gefragt, respektive nicht mehr frequentiert werden. Ob jetzt ein anderer Teil des Dorfes gefährdet ist, wird wohl erst in Zukunft beantwortet werden können.

Ganz neu hat sich der Gemeinderat auch für die Anstellung einer Jugendkoordinationsbeauftragten ausgesprochen. Diese Stelle soll einerseits alle Bestrebungen der Jugendarbeit in Wald, wie sie in Vereinen, Kirchen und andern Organisationen hervorragend geleistet wird, vernetzen, Synergien nutzen und Doppelspurigkeiten verhindern, andererseits auch Anlaufstelle für Jugendliche sein. Dabei wird insbesondere eine enge Zusammenarbeit mit der Oberstufenschule gesucht.

Kurt Akermann ▲▲

## Randalismus, ein Zeichen unserer Zeit?

Zwei junge Männer aus unserem Dorf haben sich bereit erklärt, mit der WAZ über ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit Gewalt und Randalismus in Wald zu reden.

Im Gespräch über Politik, Wirtschaft, Ausbildung, Freunde, Alkohol und Freizeit wurde deutlich, dass der Wunsch nach mehr Freiraum und Individualität stark ausgeprägt ist.

### Bestandesaufnahme

In einer Wohlstandsgesellschaft aufzuwachsen ist nicht einfach. Der Mensch ist grundsätzlich ein Jäger und Sammler. Nur, wo kann man diese Triebe heute noch ausleben?

In der Schweiz wird das Überleben durch ein fein gestricktes soziales Auffangnetz gesichert. Heute müssen wir uns nicht mehr darauf konzentrieren, unsere Grundbedürfnisse zu stillen. Grundlegende Themen wie Nahrungsbeschaffung und Schutz vor Dunkelheit und Witterung stehen nicht mehr an erster Stelle.

Doch genau dieser Kampf ums Überleben hat die Menschheit bis heute erhalten.

## Die Jugend von heute ...

Jede Jugend hat ihre eigene Revolution. Zerstörung und Verwüstung ist keine Lösung, das können die beiden Befragten heute sagen. Sie verbrachten drei Tage in U-Haft, nachdem sie sich, nach einem nächtlichen Steifzug durch die Walder Bahnhofstrasse, bei der Polizei gestellt hatten. Gesucht wurden sie wegen Sachbeschädigung, Diebstahl und Körperverletzung.

Jetzt sind sie auf Bewährung und müssen mit ihrem Lehrlingslohn den angerichteten Schaden, der sich auf tausende von Franken beläuft, selber berappen.

### ... die Zukunft von morgen

Druck von aussen wandelt sich unweigerlich in Stress um, was sich, verbunden mit der Wut über die «Bünzlichkeit» der Gesellschaft und über die vielen Ungerechtigkeiten auf dieser Welt, langsam anstaut.

Wie kann man Aggressionen abbauen kann, ohne jemandem zu schaden? Ein Jugendtreff für Junge ab 18 Jahren kam als Vorschlag. Eine alte Fabrikhalle, einige Sofas, ein Billardtisch, ein «Jöggelikasten» und eine Bar. Weisse Wände für kreative Ideen und eventuell ein Boxsack werden gewünscht.

### Fazit

Die vielen Vorschriften lassen jungen Erwachsenen wenig Freiraum. Unter Alkoholeinfluss, verbunden mit Gruppendruck, werden Aggressionen Tür und Tor geöffnet. In diesem Fall zeigt sich dies in Randalismus, Zerstörung und sogar Körperverletzung.

Schlussendlich ist Gewalt ein Produkt unserer Gesellschaft. Mit Toleranz, Offenheit und weniger Vorurteilen von beiden Seiten, lassen sich jedoch viele Fronten abbauen.

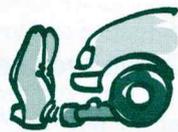
Silja Güttinger ▲▲



Gewalttätige Jugendliche haben schon früher Sorgen bereitet, wie die «Geschichte vom bösen Friederich» beweist. (Illustration aus «Struwelpeter» von Dr. Heinrich Hoffmann.)



TOYOTA



**Dorf-Garage  
Wald**

René Lustenberger  
Bachtelstrasse 36, 8636 Wald ZH  
Telefon (055) 246 41 93

• **IHR ZÜGEL TEAM** •  
**Paul Müller, Laupen**  
**CH & EURO UMZÜGE**  
Entsorgung und Möbellagerung  
Sorgfältig - kompetent  
Laupen 055 246 33 05  
Gossau 01 935 46 25  
Greifensee 01 940 18 21  
• **Eschenbach 055 282 14 47** •



**HOLZBAU  
METTLLEN  
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH  
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58  
www.holzbau-mettlen.ch

## Gesucht

für die Ausstellung im Heimatmu-  
seum unter dem Titel «Schulsport  
einst und jetzt»



Fotos und Bildmaterial, welche die ein-  
stigen Turn-Examen, Dorfumzüge, Wett-  
kämpfe (Servalat-Klettern, etc.) doku-  
mentieren.

Bitte senden Sie das Material mit Name  
und Adresse versehen an:

Verena Stühlinger  
Sunnehaldeweg 2, Wald, Tel. 246 20 18

Die Ausstellung findet im Zusammenhang  
mit der Einweihung der Schulsporthalle  
vom **3. bis 23. September** statt.

### Öffnungszeiten:

Sa 15–17.00 Uhr, So 10–12.00 Uhr

KOSMETIK  
STUDIO



KARIN  
LOOSER

HAUPTSTRASSE 26  
8637 LAUPEN/WALD  
(055) 246 15 66

NATURLADE WALD

# Saftig.

**Knackig frisches Obst  
und Gemüse.  
Natürlicherweise.**

Naturlade Wald, Tösstalstrasse 29  
8636 Wald, Tel/Fax 055 246 14 31

# SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen  
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53  
Fax 055 246 20 53



Natel 079 200 53 86  
079 650 48 32

www.milzshop.ch

## Sa-Vormittag offen



**Verkauf  
Beratung  
Montage**

MILZ

**055 246 42 42**

# AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo–Fr 8–12 h/13.30–18 h, Sa 8–12 h



**Gemeindebibliothek  
Schlipf**

Während den Sommerferien geöffnet:

Samstag	14.7.01	09.30–11.30 h
Mittwoch	18.7.01	17.00–19.00 h
Samstag	21.7.01	09.30–11.30 h
Mittwoch	15.8.01	17.00–19.00 h
Samstag	18.8.01	09.30–11.30 h

Ab Montag, 20.8.01 sind wir wieder  
täglich zwei Stunden für Sie da!

**Mag sein, dass das Politisieren in hohen Stellungen bisweilen viel Ehr und Ruhm bringt – und Geld. Aber an der Basis wird ein Grossteil der Arbeit um Gottes Lohn verrichtet, auch in Wald. Die WAZ wollte von sechs aktiven Parteimitgliedern wissen, warum sie sich in der politischen Arbeit engagieren. Natürlich freiwillig.**

Oft haben Linke und Rechte ihr Heu nicht auf der gleichen Bühne. Doch wenn's um die Motivation für die Arbeit in der Partei geht, herrscht völlige Übereinstimmung: «Wir machen's sicher nicht des Geldes wegen.» Entschädigungen, wie sie an Behördenmitglieder ausgerichtet werden, gibt es in den örtlichen Parteiämtern keine. Auch für die Präsidentinnen und Präsidenten nicht. «Wenn's hoch kommt, kann man die Spesen aufschreiben», erklärt einer. Aber die meisten bezahlen Briefmarken, Autokilometer und was an Unkosten sonst noch anfällt aus dem eigenen Sack.

### Warum tun sie das?

Reich wird man also nicht als Parteivor-sitzende(r). Was ist es denn, das die Leute lockt? Etwa die Macht? CVP-Chef Hans Ulrich Weber winkt ab. Die Weisungsbefugnisse seien an einem kleinen Ort. «Wir erteilen keine Befehle; wir können das nicht und wir wollen das auch nicht.» Parteiarbeit ist Überzeugungsarbeit. «Man muss das Interesse der Leute wecken», sagt Felix Müdespacher von der SVP. Denn nur wer interessiert ist, wird auf den behaglichen Aufenthalt im Lehnstuhl verzichten, um aktiv am

### Die WAZ sprach mit

Rico Croci, Grüne Wald  
Helene Hess, Ko-Präsidentin SP Wald  
Bernhard Keller, Präsident FDP Wald  
Irene Lang, Ko-Präsidentin SP Wald  
Felix Müdespacher, Präsident SVP Wald  
Hans Ulrich Weber, Präsident CVP Wald

politischen Leben in der Gemeinde (und darüber hinaus) teilzunehmen. Oder wie SP-Ko-Präsidentin Helene Hess es formuliert: «Es braucht schon ziemlich viel Herzblut, das Politisieren.»

Damit trifft Hess den Kern der Sache: Politik hat sehr viel mit Engagement zu tun – und mit Visionen. «Wir wollen die Gesellschaft und die Zukunft für unsere Nachkommen mitgestalten», umschreibt Irene Lang, die sich mit Helene Hess das SP-Präsidium teilt, ihr politisches Credo. Ganz ähnlich Rico Croci. Als er sich im zarten Alter von 19 Jahren für den Beitritt zur Grünen Partei entschied, tat er dies – wie er sich im Rückblick erinnert – in erster Linie, «um die Welt mit-zuverändern». Diese von Dynamik geprägte Definition von Politik gilt für Croci auch heute noch. Politiker dürften es nicht bei schönen Reden bewenden lassen, fordert er. Sie müssten ihren Ehrgeiz vielmehr darauf verwenden, «etwas in Bewegung bringen».

### Kann man etwas bewegen?

Nun ist es auf der Ebene der Gemeinde zugegebenermassen nicht gerade einfach, etwas in Bewegung zu bringen. Schon rein von den gesetzlichen Bestimmungen her sei der

Spielraum sehr begrenzt, gibt Bernhard Keller zu bedenken. Überdies würden immer mehr Aufgaben regional, kantonale oder gar eidgenössisch gelöst. Trotzdem macht ihm sein Job als Präsident der FDP Wald Spass. «So nimmt man aktiv am Dorfleben teil und leistet einen Beitrag ans Ganze.» Kommt dazu, dass ihm das Amt interessante Einblicke in die Politik vermittelt. «Man lernt unheimlich viel», sagt auch Felix Müdespacher, «und man rückt näher an die Politik». Und zwar nicht nur auf Stufe Gemeinde. Als SVP-Ortspräsident gehört Müdespacher gleichzeitig dem Bezirksvorstand seiner Partei an und nimmt an der kantonalen Delegiertenversammlung teil. Das ist auch bei FDP und CVP so geregelt.

### Das Beste für unser Dorf

«Am wichtigsten aber», sagen alle Orts-partei-Vorsitzenden unisono, «am wichtigsten ist die Arbeit in der Gemeinde.» Und hier wiederum kommt nach übereinstimmender Aussage der lokalen Polit-Prominenz der Parteivorständekonferenz (PVK) «ein ganz besonderer Stellenwert» zu. Dort fallen nicht nur wichtige Vorentscheide bei der personellen Besetzung der Behörden, was entgegen allen anderslautenden Versicherungen der Beteiligten («Wir haben keine Macht») eben doch ein erhebliches Einflusspotenzial darstellt. Dort wird auch über die Parteigrenzen hinweg debattiert. Ob links oder rechts, alle finden das eine gute Einrichtung. «Mir gefallen die Diskussionen mit Andersdenkenden über eine Sachvorlage», sagt SP-Frau Hess. Da lerne man, seine eigene Meinung zu schärfen. FDP-Mann Keller bestätigt den Befund. «Es tut gut», fügt er bei, «ab und zu über den Tellerrand hinauszublicken. Man versteht dann vieles besser.» Schliesslich wollen alle ja dasselbe, wiewohl sie oft verschiedener Meinung über den Weg auf dieses Ziel hin sind. Nämlich: Das Beste für unser Dorf.

Ueli Burkhard  
Barbara Kessler ▲▲



Schwieriges Unterfangen in der Politik: «Interesse wecken!»

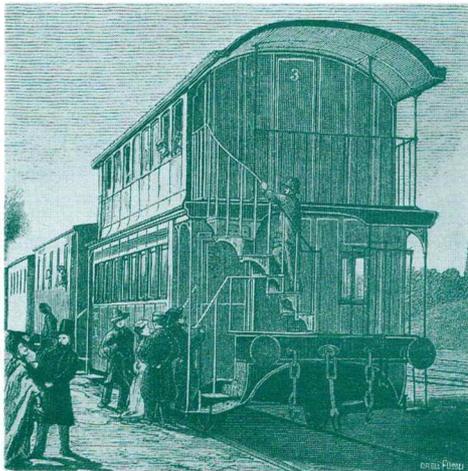
Foto: A.J. Geisser



**Die Geschichte des Bahnbaus in Wald zeigt die Schwierigkeiten, welche überwunden werden mussten, bis die jetzige Linienführung der SBB durch unsere Talschaft festgelegt werden konnte.**

Blenden wir zurück ins Jahr 1871: Im ganzen Land herrschte Aufbruchstimmung. Die Technik machte rasante Fortschritte. Die Industrialisierung war voll im Gang. Fabriken wurden hochgezogen, Strassen gebaut, Schienenwege gelegt.

Natürlich suchte auch das Tösstal mit seiner stark entwickelten Textilindustrie den Anschluss an die weite Welt. Die Bahn sollte den Anschluss an die Hauptverkehrsadern und die grossen Städte bringen. Die damaligen Planer sahen die Tössachse sogar als Teil einer internationalen Verbindung Nord-Süd, die von Deutschland her über Winterthur-Rapperswil und weiter über die Bündner Pässe nach Italien führen sollte.



Der Zeit weit voraus: alter Doppelstöcker auf der S26.

## Via Hinwil oder Rüti?

Die Nordostbahn (NOB) unter ihrem tatkräftigen Direktor Alfred Escher hatten grosses Interesse am Zustandekommen einer Eisenbahnlinie von Winterthur über Effretikon bis Hinwil. Wald erkannte die Chance und sofort bildete sich eine Anhängerschaft, die sich für eine Verlängerung der geplanten Bahn bis in die Oberländer Textilmetropole stark machte. Daneben machten die Vereinigten Schweizerbahnen (VBS) mobil, welche bereits seit 1859 die Glattalbahn von Zürich über Wetzikon nach Rapperswil betrieben. Sie rechneten sich Chancen aus, von Rüti aus eine Verbindung nach Wald zu errichten. Auch für diese Variante formierte sich eine starke Interessengruppe, welche sich gegen die «Hinwiler» wandten. Am 19. November 1871 versammelten sich 711 Stimmberechtigte in der Kirche Wald und

Quellen:  
«Volksblatt vom Bachtel» Jhg 1871 – 1876  
«Us eusere Walder Heimat» Georg Winteler Juli 1995  
Diverse Quellen Chronik Heimatmuseum Wald

entschieden sich mit 470 gegen 195 Stimmen für den Anschluss in Rüti.

## Wohin mit dem Bahnhof?

Wer nun geglaubt hatte, nach der Klärung der Anschlussfrage hätte sich die Lage in Wald entspannt, sah sich getäuscht. Jetzt entbrannte ein langer und gehässiger Streit um die Frage des Standortes des neuen Bahnhofs. Eigentlich hatte sich bereits ein Grossteil der Walder entschieden für einen Standort auf der ebenen Wiese im Spittel. Aber auch die Ochsenwiese, der Schlipf oder die Wiese beim Neuhof wurden in Betracht gezogen. Gegen den gewählten Standort Spittel wehrte sich nun aber ganz vehement die Bevölkerung von Fischenthal und Gibswil, die in Nationalrat Keller einen einflussreichen Wortführer hatten.

Was war geschehen? Zeitgleich mit dem Hauptproblem des Bahnanschlusses gegen Süden, tauchte die Frage einer Verbindung mit der Tösstalbahn im Norden auf. Die «Töss-Thal-Bahn» wollte die bereits bestehende Bahnlinie Winterthur-Bauma weiter ausbauen bis nach Wald mit Anschluss nach Rüti-Zürich. Das war nun den meisten Waldern zuviel des Guten. Mit einem Bahnhofstandort im tiefliegenden Spittel wollte man beweisen, dass eine Linie nach Gibswil bahntechnisch kaum lösbar sei. Man rechnete vor, dass nach Gibswil die gleiche Höhendifferenz zu überwinden wäre, wie wenn man diese Strecke über den Hasenstrick führen würde. Man sprach von Kehrtunnels und Zahnradbahn. Jemand plante sogar einen 2,2 Kilometer langen Scheitel-Tunnel in Gibswil, um Höhe zu sparen. Durch das Festhalten am Standort Spittel hofften die Walder, eine Verbindung an die Tösstalbahn zu vermeiden.

## Bundesrat schlichtet Streit

So kam es denn zum Streit zwischen der Gemeinde Wald und der bereits bestehenden «Töss-Thal-Bahn-Gesellschaft» sowie

125 Jahre Tösstalbahn

Wir fahren in die Zukunft  
25./26. August 2001

## Grosse 125-Jahr-Feier

Das Jubiläum der Tösstalbahn wird am **25. und 26. August 2001** gebührend gefeiert! Nebst der Walder Chilbi, welche mit einem attraktiven und vielseitigen Programm aufwartet, wird es auch viele Farbtupfer seitens der SBB geben! Lassen Sie sich überraschen! Ein detailliertes Programm wird Mitte August an jeden Haushalt versandt.

Übrigens werden die beiden Tunnel (Kühweid und Jonasschlucht) rechtzeitig zum Fest fertig saniert sein!

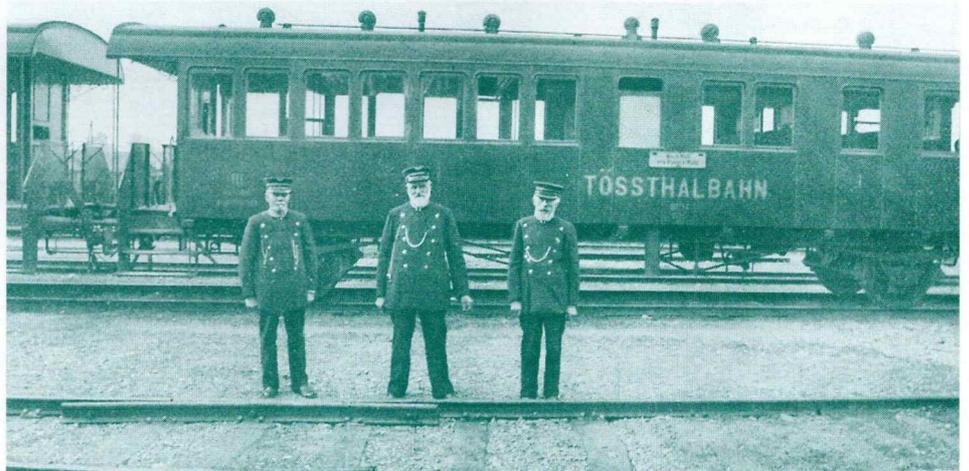
Kommission für öffentlichen Verkehr,  
8636 Wald ZH, Tel. 055 / 256 51 71

der Bevölkerung des oberen Tösstals. Das Klima vergiftete sich zusehends und es brauchte zuletzt die Mithilfe des Bundesrates, der gemäss Eisenbahngesetz Anschluss-Streitigkeiten entscheiden konnte. Dieser entschied sich für den Bahnhofstandort Nordholz. Dadurch konnte der Bau nach Gibswil endlich realisiert werden.

## Zwei Einweihungen

Dass der Streit auch nach der offiziellen Beilegung durch «Bern» weiter schwelte, beweist die Tatsache, dass man sich nicht auf ein Datum zur gemeinsamen Einweihung der Bahnverbindungen einigen konnte. So wurde die Strecke nach Rüti am 28. September 1876 eingeweiht, während die Linie nach Fischenthal erst 14 Tage später, am 14. Oktober feierlich ihrem Betrieb übergeben wurde. Einem Zeitungsbericht entnehmen wir zu dieser Doppelinweihung Folgendes: «Das Volk freilich liess sich nicht verdriessen, denn beide Male wehten Fahnen und Flaggen, grüssten Böllerschüsse, schmetterten Trompeten, flossen Reden, wurden Toaste angebracht und perlte der Wein.»

Urspeter Zingg



Als die Züge noch begleitet waren: Kondukteur-Trio wartet auf Fahrgäste.

Bilder: ü

Wir haben **Ferien** vom 16. Juli bis 3. August.  
**Am Samstag, 4. August wieder OFFEN.**

# Ganzer August G R O S S E R SONDERVERKAUF

## MÖBEL FRY | AG

liefert praktisch alle Markenartikel

■ 8636 Wald  
Neumühleweg 3  
Tel. 055/246 33 13  
Fax 055/246 52 44

### INNENDEKORATION HANS WETTSTEIN



Eidg. dipl. Innendekorateur  
Lindenhofstrasse 14  
8636 Wald, Tel. 055/246 20 19



- Teppiche und Bodenbeläge aller Art
- Vorhänge, Bettüberwürfe, Houssen etc.
- Polsterarbeiten aller Art



- Möbel- und Polstermöbel-Handel  
(ein Preisvergleich lohnt sich bestimmt)

**INDIVIDUELL · PREISWERT**

### DRUCKEREI SIEBER AG

Ihr Partner für  
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9  
8340 HINWIL  
TEL. 01/938 39 40  
FAX 01/938 39 50

**VZH** W

Zürcher Höhenklinik Wald  
8639 Faltigberg-Wald

Erfolg bedeutet Wachstum. Wir suchen daher in unser neu ausgebautes Schlaflabor eine Person als

#### SchlaflaborantIn

Gute Voraussetzungen bietet eine medizinische Ausbildung wie z.B. Arztgehilfin oder Pflegeberufe. Die fachspezifische Ausbildung erfolgt in unserem Schlaflabor.

Geschlafen und geschnarcht wird in der Nacht. Wir arbeiten in einer Abendschicht von 20 Uhr bis 23 Uhr und in einer Nachtschicht von 22.30h bis 07.00h.

Sind Sie daran interessiert in einem neuen medizinischen Arbeitsgebiet für 1 bis 2 Nächte pro Woche tätig zu sein; dann melden Sie sich bei:  
Frau Pia Ernst, Chefarzt-Sekretärin  
Tel. 055 256 68 20. oder schriftlich an Alfred Zahn, Leiter Schlaflabor.  
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

### ✿ Jetzt wieder Beeren pflanzen

... und schon nächstes Jahr ernten  
Sie herrliche Erdbeeren, Himbeeren,  
Johannisbeeren, Stachelbeeren ...

*Bartschi*  
Wald

246 39 93



### Praxis für Zahnprothesen

Roger Bucher  
Bahnhofstrasse 34  
8636 Wald  
Tel. 055/246 13 46

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

**In der WAZ Nr. 69 vom April stellte sich die schergewichtige Frage: «Hallenbad Wald – Sanierung, Erweiterung oder Abbruch?». Die nachfolgenden Meinungsäusserungen zeigen, dass sich die Benutzerinnen und Benutzer des Hallenbades ernsthaft mit dessen Zukunft befassen. Vielen Dank.**

Hallenbad Wald = attraktiv weil

- in Wald gelegen
- meine Tochter gerne badet

Hallenbad Wald = unattraktiv weil

- zu tief für 4-jährige Tochter
- Eingang und Kabinen düster und leer
- zu «zügig»
- fehlende Kaffeemöglichkeit zwischen zwei «Badetouren»

Brigitte Kuster, Wald

Wenn schon bauen, dann in der Grösse von Uster, alles andere wäre ins Wasser versenktes Geld. Warum kann man nicht für 2 oder 3 Jahre die Steuern erhöhen?

Jakob Giezendanner, Wald

Nur das Nötigste flicken, das heimelige Hallenbad so belassen wie es ist. Hallenbäder wie Schmerikon und Bauma mit Sprungbrettern und Kletterparcours sind gefährlich für jung und alt. In Wald sind genügend Spielsachen vorhanden.

M. Weder, Laupen

Wasser, ein Element, das für Wald eine grosse Bedeutung hat. Es kommt im Hallenbad aber zu wenig zur Geltung. Die Raumstimmung erinnert eher an ein Spital als an ein Erlebnis für die Sinne. Ein Tempel der Sinne sollte es werden, mit natürlichen Materialien, unterschiedlichen Wassertemperaturen, verschiedenen Düften, erholsamen Klangwelten, Massagen, Sonnenbädern, Sauna, Dampfbad, Wellness, Essen und Trinken. Nur Werterhaltung für 1,6 Mio Franken bringt keine Attraktivitätssteigerung, deshalb ist ein überzeugendes Gesamtkonzept nötig!

Beat Diggelmann-Kreis, Laupen

Das Hallenbad bietet uns Mitgliedern der Senioren-Schwimmgruppe eine gute Gelegenheit, unter kundiger Leitung zu turnen, zu spielen und zu schwimmen und damit etwas für die Gesundheit zu tun. Ausserdem wird dabei die Kameradschaft gepflegt, was auch sehr wichtig ist. Darum: Hallenbad erhalten! Keine Rutschbahn, dafür eine Haltestange entlang des Beckenrandes. Separates Planschbecken für Familien mit Kleinkindern.

H. Buffat, T. Rüegg, S. Hollenstein, F. Herzog, W. Mesmer, E. Weber, M. Haller, G. Honegger, K. Schneider, W. Ribeli, J. Gubler, F. Pfister, H. Nägeli, M. Rühle

Ich benütze das Hallenbad fast täglich um Strecken zu schwimmen. Das Hallenbad ist ein grosser Pluspunkt für Wald. Mein 4-jähriger Sohn hätte natürlich gerne ein Planschbecken, eine Rutschbahn und deshalb gefällt es ihm in Bauma besser. Schön ist es, dass wir nicht aufs Auto oder den Zug angewiesen sind. Sanierung der Gebäudehülle wäre genügend. Umgestaltung ist für mich nicht so wichtig. Das Hallenbad Wald hat auch so seinen persönlichen Charme. Mein Wunsch: Auch am Morgen öffnen, dann kann ich (und viele andere Mamis und Papis) schwimmen gehen, wenn mein Sohn im Kindergarten ist.

Nathalie Vescoli, Wald

Hallenbad ausbauen, aber ohne «Rutschi». Planschbecken wäre sinnvoll. «Uns gefällt es am besten am Wochenende im warmen Wasser». Bitte ja nicht abbrechen!

L. Rüegg, A. Vollenweider, G. Schnyder, M. Blöchliger, S. Schalcher, E. Blaser, H. Huber

### Wie weiter?

Wird nun aus dem Hallenbad ein zweites Alpamare oder bleibt alles beim alten? Die vom Gemeinderat gestellte Frage nach den Investitionen für die Zukunft des Bades sind mit dieser Umfrage (noch) nicht beantwortet. Er wird daher noch einmal intensiv über alle Aspekte (Bedürfnisse, auch djenigen der Schulen, Wünsche, Finanzlage, Zeitpunkt, Umfang, Folgekosten/-erträge usw.) beraten müssen, um dann den Stimmberechtigten einen entsprechenden Antrag vorzulegen. Entgegen der Ankündigung in der WAZ Nr. 69 findet eine solche Abstimmung allerdings nicht mehr dieses Jahr statt.

Hans Büchli ▲▲



Das Walder Hallenbad ist weder ein Alpamare noch ein Euro-Disney-Land; doch nach bald 30 Jahren stehen Investitionen an. Was will die Bevölkerung? (ü)



# WER WILL DIE MOBILFUNKANTENNE?

**Die kleine amtliche Anzeige eines Baubewilligungsgesuchs hat Walder Bewohnerinnen und Bewohner aufgeschreckt: In unmittelbarer Nähe von Wohnquartieren will Orange Mobilfunkantennen erstellen.**

von Bauzonen errichtet werden dürfen, kommen nur Wohn- oder Industriegebiete als Standorte in Frage.»

## Grenzwerte

Immissionen sind die Folge und deren Grenzwerte der Streitpunkt. Der Vorsteher des Hochbauamtes, Gemeinderat Urs Linder, erklärt dazu: «Da keiner der errechneten Belastungswerte die Grenze von 6 V/m (Volt pro Meter) überschreitet, besteht für unser Amt keine Veranlassung, die Baubewilligung nicht zu erteilen.»

Hier haken die wachen Bürgerinnen und Bürger ein. Das Umweltschutzgesetz – übrigens auch vom Bund erlassen – fordert in Artikel 1 den Schutz von Menschen, Pflanzen und Tieren vor allen schädlichen Einwirkungen. Dafür müssten auch Politiker Verantwortung tragen.

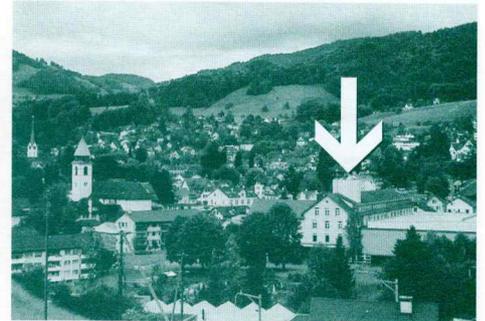
Die NIS-Verordnung <sup>2)</sup> nennt den erwähnten Anlagengrenzwert von 6 V/m. Dieser liegt rund zehn Mal tiefer als der von der internationalen ICNIRP <sup>3)</sup> festgesetzte und von der

## Bestehende Standorte von Mobilfunk-Antennen auf Gemeindegebiet:

- Schulhaus Neuwies: Swisscom und DiAx
- Geissbühl Laupen: Swisscom
- Kieswerk Hess Grundtal: Orange

Absicht oder Zufall: In den Frühlingsferien wurde das Vorhaben im Zürcher Oberländer publiziert. Auf dem Dach der Keller AG, Weberei Felsenau, soll ein Mast mit drei Antennen errichtet werden, welche mit ihrer Strahlungsrichtung die benachbarten Wohngebiete und fast das ganze Dorfgebiet abdecken. Gesundheitliche Bedenken für sich und für die Kinder im nahegelegenen Kindergarten Nordholz bewogen 15 Personen, den Baurechtsentscheid zu verlangen. Dieses Vorgehen ist Bedingung, um Rekurs gegen eine allfällige Bewilligung einreichen zu können. Über 30 Einwohnerinnen und Einwohner wollten mehr Informationen und forderten deshalb das Bauamt und die Firma Orange zum Gespräch auf.

In der kurzfristig einberufenen Informationsveranstaltung am 18. Juni rechtfertigte Daniel Ordas, der Jurist von Orange, das Bauvorhaben: «Für uns als Betreiberfirma besteht ein Auftrag vom BAKOM (Bundesamt für Kommunikation), 95% der Schweizer Wohnbevölkerung mit dem GSM-System <sup>1)</sup> zu erreichen. Das erfordert – ganz logisch – Antennen. Und weil diese nicht ausserhalb



Der zentrale Standort auf dem Dach der Keller AG ist für die Mobilfunkbetreiber ideal. Und für die Anwohner?  
Foto: Marcel Sandmeyer

WHO <sup>4)</sup> empfohlene Wert. Er regelt jedoch nur die thermische Belastung und schützt vor einer unzulässigen Erwärmung des Körpers.

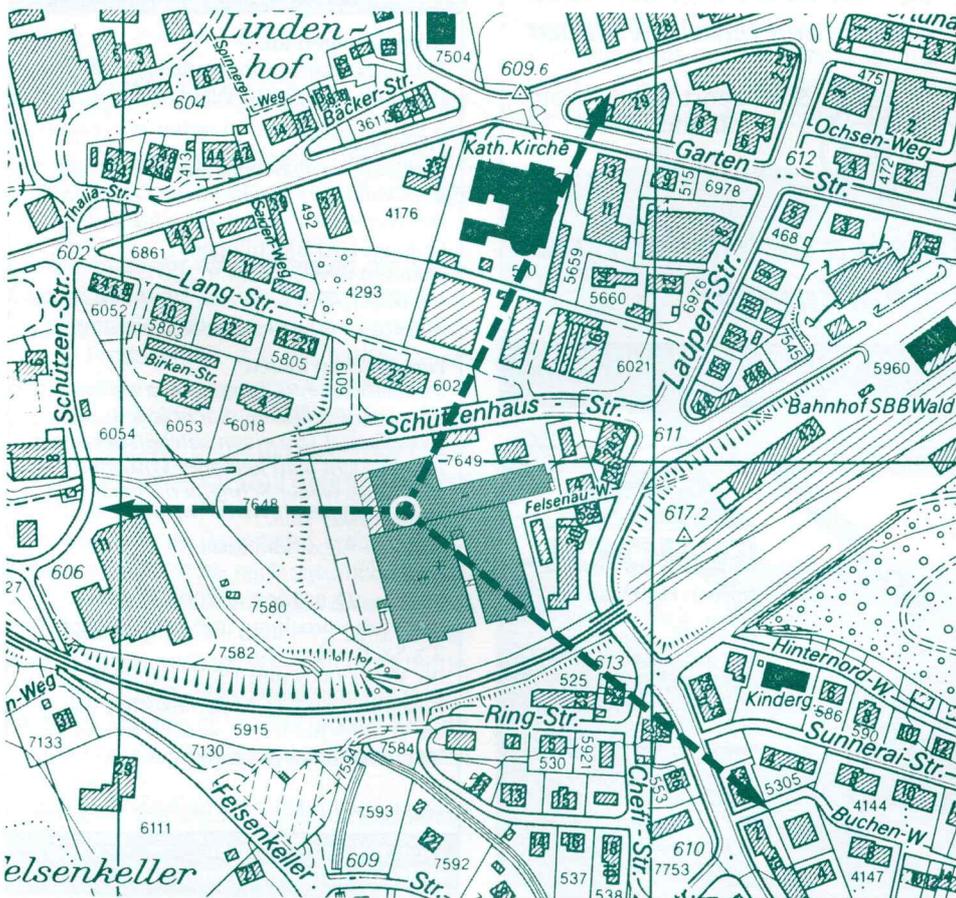
## Schädlich oder nicht?

Die Methode vernachlässigt nichtthermische Effekte, welche Auswirkungen auf den Schlaf-/Wachrhythmus, auf das Sinnesleben oder das Nervensystem haben könnten, kritisieren die Gegner. Die Befürworter dagegen bestreiten, dass der Grund solcher Störungen die Mobilfunkantennen sind.

Von Brisanz ist eine in die Vernehmlassung geschickte neue Forderung des BAKOM. Es will die Strahlenverordnung verschärfen. Die heutigen Grenzwerte von 6 V/m sollen auf die Hälfte reduziert werden. Damit möchte das Bundesamt das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen und auch langfristige Schädigungen an Menschen ausschliessen. Diese Regelung dürfte, sollte sie eingeführt werden, 80% aller schweizerischen Antennen betreffen. Dass dagegen wiederum die Antennenbetreiber Sturm laufen ist nicht verwunderlich. Sie sehen die Realisierung des UMTG <sup>5)</sup> gefährdet.

An gesundheitliche Schäden glaubt der Inhaber der Keller AG, Albert Gunkel jedenfalls nicht. Sein Büro liegt wenige Meter unterhalb der projektierten Antenne und er ist überzeugt, dass er mit der Installation seine Gesundheit nicht gefährdet.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Drei Antennen sollen in die Wohnquartiere ausstrahlen und die Verbindung zum Orange-Netz sicherstellen.

## Ohne Fachbegriffe geht es nicht:

- 1) GSM = Global System for Mobile Communications. Frequenz 1800 MHz
- 2) NISV = Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung
- 3) ICNIRP = Internationale Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung
- 4) WHO = Weltgesundheitsorganisation
- 5) UMTS = Universal Mobile Telecommunications System (die kommende Netz-Generation) 2400 MHz

## Programm der Bundesfeier in Wald Festplatz Windegg

ab 17.00 Uhr

Ein «Spielplatz» für Kinder und Jugendliche sowie Festwirtschaftsbetrieb mit Musik und Unterhaltung

20.00 Uhr (bei der Windegg)

**Beginn des Festaktes**

- Glockengeläute der Ref. und Kath. Kirche
- Begrüssung durch Urs Linder, Gemeinderat
- Festansprache durch Dorothee Jaun, SP-Kantonsrätin, Fällanden

Der Festakt wird von der Harmonie Wald musikalisch umrahmt

ca. 21.30 Uhr

Lampionumzug begleitet durch die Tambouren. Jedes teilnehmende Kind erhält ein Getränk.

**Abbrennen des 1.-August-Feuers** sowie des mitgebrachten Feuerwerks auf der Windeggwiese

**Unterhaltung und Tanz** mit Duo Swiss Express



## Abschlepp- und Pannendienst Tag + Nacht

Wald/Laupen ZH  
Tel. 055/256 70 70

## QUÄLLÄ in der Bleiche Lindenbofstrasse 14

ZENTRUM FÜR  
SPIRITUALITÄT, GESUNDHEIT UND GLAUBEN

Ich empfehle meine sanfte Behandlung bei:

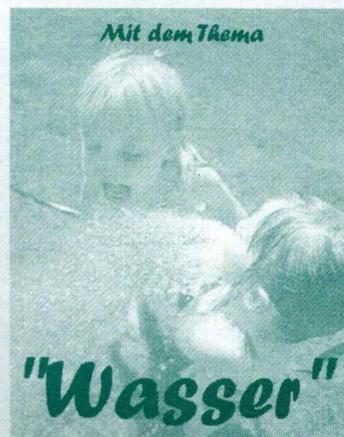
- Therapieresistenz
- Scheidungskrieg
- Ängsten

Fortlaufender **Bauchtanzkurs:**  
Mittwoch 20.00 – 21.30 Uhr

Corinna Agatiello, Quälla 078-8178755

## Kinderwoche

vom 16. bis 21. Juli 2001



**Nasses und trockenes Programm für Zuhausegebliebene: Spiele, Basteln, Geschichten aus der Bibel, Singen – voller Abwechslung für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren. Jeweils von 14:00 – 17:00 Uhr. Treffpunkt ist die Waldeggstr. 8**

**Nähere Infos bei BESJ-Jungschar Wald:**  
Martin Landert 055 246 11 38, oder  
Christian Steiger 055 246 34 61

Trekkingartikel  
Reisegepäck  
Lederwaren  
Sport



# rochat

Tösstalstrasse 18  
8636 Wald 055 / 246 11 66

## Egli Mosterei und Getränke Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6, Wald  
Telefon 246 11 32  
Fax 246 12 61

## Egli's Getränke-Egge Abholmarkt

geöffnet: Mo–Fr: 07.30–11.30 / 13.30–18.00  
Sa: durchgehend 07.30–15.00

## Fortbildungsschule Wald

Anmeldungen an:  
Schulsekretariat Oberstufe  
Postfach 250, 8636 Wald



### Filzzwerge

Dekorative Filzzwerge zum Hinstellen und Anfassen! Aus Kardwolle entsteht der von A bis Z selbstgemachte Zwerg.

Leitung: Ursi Blöchliger  
Wann: 4 x Mo, 3.–24.9.2001,  
19.30–21.45 h  
Kosten: Fr. 60.– (+ Material)

### Lenkdrachen bauen

Im Herbst den selbstgebauten Lenkdrachen steigen lassen, macht jedem und jeder Spass! Um einen solchen herzustellen, braucht man keinerlei Vorkenntnisse und muss weder Schneiderin noch Handwerker sein.

Leitung: Alexandra Kroll  
Wann:  
1 x Mo, 27.8.2001, 19.00–20.00 h  
(für Vorbesprechung und Farbauswahl)  
2 x Sa, 8.+15.9.2001,  
08.30–12.00 h und 13.00–16.00 h  
Kosten: Fr. 80.– (+ Materialkosten von ca. Fr. 80.– bis 100.–, je nach Modell. Wir verwenden hochwertiges Material.)

Die Kurse finden im Schulhaus Burg statt.

Weitere Kurse finden Sie in der nächsten WAZ publiziert.

Planung und Ausführung von  
Holz- und Elektro-  
Zentralspeicherheizungen  
Erstellen von  
Heizungssteuerungen etc.

**BRÄNDLI-REGELSERVICE**

Hübli, 8636 Wald  
Tel und Fax 055 / 246 12 92

ÜBER 50 JAHRE



**Schoch Holzbau AG**  
Raad, 8498 Gibswil  
Tel. 055 246 31 63  
Fax 055 246 45 78

Alles  
aus einer  
Hand:

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Tüferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

Er war 1992 bei der Gründung der WAZ dabei. Heute feiert er als Drehbuchautor seinen ersten Erfolg mit einem Kinofilm in Deutschland und einem Spielfilm im Schweizer Fernsehen. Der Walder Jürg Brändli hat den Sprung in die Filmszene geschafft.

Angefangen hatte alles in einer Lagerhalle in Jona. Jürg Brändli und seine zwei Kollegen Michael Steiner und Pascal Walder hatten sich in den Kopf gesetzt, einen Film zu machen. Brändli schrieb das Drehbuch mit dem Titel «Nacht der Gaukler», und dann begannen sie zu produzieren. Das Budget von zehntausend Franken war schnell einmal aufgebraucht. Doch was ursprünglich als Kurzfilm gedacht war, wurde immer mehr ausgebaut und das Budget laufend erhöht: «Für die Aussenaufnahmen reisten wir sogar nach Budapest», erinnert sich Brändli, «und immer wenn wir wieder Geld aufgetrieben hatten, drehten wir weiter.» Die «Nacht der Gaukler» wurde 1996 am Filmfestival von Locarno uraufgeführt und mit verschiedenen Preisen gekrönt.

### Drehbuch für Til Schweiger

Der Erfolg mit ihrem ersten Film hat Drehbuchautor Brändli, Kameramann Walder und Regisseur Steiner ermutigt, im Filmgeschäft weiter zu machen. Brändlis nächste Geschichte handelte von vier Freunden, welche davon träumen, einmal richtig abzukassieren. Dass sie dabei in die Finger eines Drogenbarons und zwielichtiger Organhändler geraten können, hatten sie allerdings nicht geplant ...

Da der Bund für die Verfilmung der neuen Geschichte keine Unterstützung signalisierte, gingen die drei selber auf die Suche nach einem Produzenten. Als der weltbekannte Schauspieler und Regisseur Til Schweiger in Zürich für seinen Film «Eisbär» auf Promotiontour war, fragte ihn Steiner, ob er ihm einmal das Drehbuch «Auf Herz und Nieren» zuschicken könne. Schweiger sagte zu und war auf Anhieb begeistert von der Geschichte. «Es war für mich natürlich eine riesen Chance, bei einem Projekt dieser Grösse (7-Millionen-Budget) dabei zu sein. Künstlerisch hat es mich jedoch nicht ganz befriedigt, ich musste das Drehbuch insgesamt dreizehn Mal umschreiben», erklärt Brändli. «Auf Herz und Nieren» feiert diesen Herbst

Jürg Brändlis Buch «Phantomschmerz» ist erschienen im Theodor Schmid-Verlag, Zürich, 2000, ISBN 3-906566-03-X, und ist für 20 Franken erhältlich.

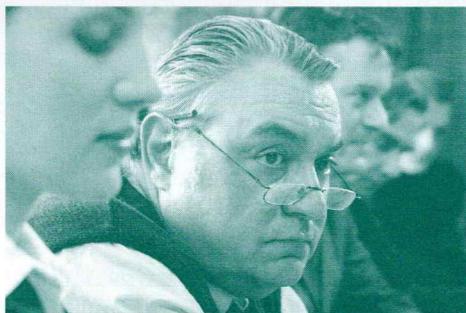
oder Anfang nächsten Jahres Premiere in den deutschen Kinos, und es ist unbestritten, dass dem 29-Jährigen mit diesem Engagement der definitive Durchbruch im Filmgeschäft gelungen ist.

### Seine Schreibe vermag auch ohne Leinwand zu fesseln...

... stand in einer Kritik über seine erste Prosaveröffentlichung «Phantomschmerz». «Dieses Buch war eigentlich eine Reaktion auf den Kinofilm», meint Brändli, «ich musste mein Ego befriedigen und meine eigene Geschichte verwirklichen.» Im Moment sieht es so aus, als wenn er sich voll aufs Filmgeschäft konzentrieren würde. Doch Literatur und auch Theater interessieren ihn weiterhin, und er schreibt immer wieder Kurzgeschichten, zurzeit ein Hörspiel für Radio DRS.

### Spielfilm mit namhaften Schauspielern

Brändli freut sich, für einen Spielfilm beim Schweizer Fernsehen SF DRS wieder mit seinen zwei Kumpels zusammen arbeiten zu können. «Spital in Angst» erzählt von einer Geiselnahme in einem Spital und ist eine Geschichte, die der junge Autor schon lange im Hinterkopf hatte. Auf eine Ausschreibung von SF DRS wurde Brändlis Drehbuch neben drei anderen aus siebzig Vorschlägen ausgewählt. «Dieser Film ist eine wahnsinnige Befriedigung für mich», schwärmt Brändli.



Mathias Gnädinger als Polizeikommandant Walter Bertschinger. Fotos: Klaus Rozsa/SF DRS



Sabina Schneebeli als Ärztin Katrin Staub im OP.



Jürg Brändli, Drehbuchautor.

«Ich hatte sehr viele Freiheiten, es wird wirklich meine Geschichte erzählt, und ich konnte bei den Dreharbeiten dabei sein. Zudem spielen bekannte Grössen wie Mathias Gnädinger, Stefan Gubser, Sabina Schneebeli, Stephanie Glaser und Eva Wannemacher mit.» Der Film wird voraussichtlich Ende November auf SF 2 ausgestrahlt.

### Den Erfolg geniessen

Jürg Brändli, der gelernte Kaufmann, hat seinen Weg gemacht. Nach der Lehre bei der Zürichsee-Zeitung war er als freischaffender Journalist, danach als Redaktor tätig, bis er ins Filmgeschäft einstieg. Heute lebt er in Zürich und kommt ab und zu nach Wald, um seine Eltern oder seinen Bruder zu besuchen.

Mit den beiden Filmen ist für den ehemaligen Walder bereits ein Traum wahr geworden. Ihm ist aber weiterhin wichtig, dass er seine eigenen Geschichten verwirklichen kann: «Ich möchte Partner finden, die mir helfen, das zu erzählen, was ich erzählen will. Doch jetzt werde ich erst einmal den Erfolg geniessen, vom Ruhm zehren und endlich Geld verdienen!»

Barbara Schnyder ▲▲

# WAZ

Nr. 72/73 · Juli/August 2001

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:  
Gemeinde Wald, «WAZ»  
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:  
Hans Büchli, Barbara Kessler

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

**Auflage: 4300**

### Leserbrief zu WAZ Nr. 71, Juni 2001 Leidvoller «Chilewäg»

Mit dem Chilewäg haben wir Oberhölzler nichts mehr zu tun. Hans Kindlimann schreibt es so, als hätten wir Oberhölzler das mit dem Chilewäg neu eingefädelt, dem ist nicht so. Und dass er uns als Separatisten bezeichnet, das finde ich dicke Post. Ein Denkmal müssen die Walder uns auch nicht bauen, ich wüsste nicht für was.

Solche Geschichten von früher sind ja noch lustig, wie zwei Oberhölzler, und erst noch Brüder, sich die Köpfe einschlagen, nur wegen der Religion. Nur: Mit solchen Leuten habe ich höchstens Bedauern und ob dieser Chilewäg deswegen besteht oder nicht, das

ist uns Oberhölzlern eigentlich einerlei. So viel ich weiss, werden seit vielen Jahren unsere Verstorbenen in der Walder Gemeinde beerdigt, und zwar per Auto. Ehrlich gesagt, es kommt mir vor wie im tiefsten Mittelalter, dabei schreiben wir das Jahr 2001, oder irre ich mich da?

Nein, Separatisten sind wir Oberhölzler sicher nicht. Seit vielen Jahren haben wir uns an Wald angepasst und es geht gut so. Es kommt mir fast so vor als hätte Hans Kindlimann noch einen Sündenbock gesucht. Und siehe da, bei den Oberhölzler hat er ihn gefunden. Ich weiss nur nicht so recht, ob er bei der Werbung für die Benützung dieses Weges die Oberhölzler oder die Walder

gemeint hat? Ich hoffe jetzt nur, dass viel Gras über diese leidige Geschichte und den Weg wachsen wird, damit endlich Ruhe einkehrt.

Regina Oberholzer-Hess  
Oberholzstrasse 1, 8636 Wald

**LeserInnen-Briefe und Anregungen** bitte an: WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald; Insetate an Esther Weisskopf, Sonnenberg 25, 8636 Wald, Telefon 246 44 58

**Annahmeschluss für Beiträge u. Insetate** zu Nr. 74: Mittwoch, 15. August 2001

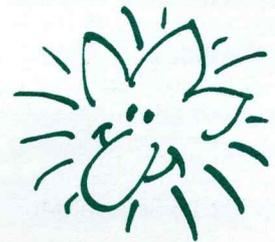
### Ein ganz herzliches Dankeschön!

Der Einzahlungsschein, welcher der April-Nummer beigelegt war, fand auch dieses Jahr wieder eine rege Beachtung. Seit Beginn der Sammlung sind 7127 Franken eingegangen, leicht weniger, als im letzten Jahr. Die WAZ-Redaktion bedankt sich ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern. Jeder später eingehende Beitrag ist ebenfalls willkommen.

Dank diesem erfreulichen Ergebnis ist die 10-malige Erscheinung der WAZ auch für dieses

Jahr sichergestellt. Das Redaktionsteam freut sich, Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, auch weiterhin aktuelle Themen, Hintergrundinformationen und Interessantes aus der Gemeinde näher bringen zu können. Wenn Sie Wünsche, Anregungen und Ideen haben, wenden Sie sich an eines der Redaktionsmitglieder oder ganz einfach an die WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald ZH (auch E-Mail: [gemeinde@wald.zh.ch](mailto:gemeinde@wald.zh.ch))

Ihre WAZ-Redaktion



'S WAZ-TEAM

WÜNSCHT

ALLNE LESERINNE

UND LESER

GANZ E SUNNIGI

FERIE-ZIIT

UND FREUT SICH,

SIE IM SEPTEMBER

WIEDER MIT

NEUIGKEITE US

EM DORF

Z' BEGLÜCKE.

### Gemeinde Wald



### Prämienverbilligungen der Krankenkassen: Wer sich nicht meldet, geht leer aus.

Das neue Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz, welches die kantonalen Stimmberechtigten Mitte 1999 gutgeheissen haben, bringt für das Jahr 2002 eine entscheidende Änderung. Neu müssen sich die Berechtigten jetzt melden, wenn sie die Verbilligung erhalten wollen. Tun sie es nicht, gilt dies als Verzicht und sie gehen leer aus.

Die Verbilligung der Krankenkassenprämien für das Jahr 2002 erfolgt also nicht mehr automatisch. Alle bezugsberechtigten Personen werden oder haben bereits ein vollständig ausgefülltes Antragsformular von der Sozialversicherungsanstalt in Zürich per Post erhalten. Ausländer, die weniger als fünf Jahre hier sind, werden mit einer Kurzanleitung in acht Sprachen darüber informiert.

Um den Anspruch auf Prämienverbilligung für das Jahr 2002 geltend zu machen, muss dieser Antrag innert zwei Monaten unterzeichnet und mit den notwendigen Unterlagen der Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich eingereicht werden.

Dass die Berechtigten schon jetzt ihre Anträge für 2002 senden müssen, hat im Übrigen einen durchaus erfreulichen Grund. Neu soll die Prämienverbilligung nämlich schon ab Januar wirksam werden.

### Wichtig: Antrag für das Jahr 2002 zurücksenden!

Für die Verbilligung im Jahr 2001 müssen die Versicherten wie bisher nichts unternehmen. Nur Änderungen oder ein Verzicht auf die Leistung sollten der Sozialversicherungsanstalt in Zürich gemeldet werden.

Auskunftsstelle für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wald:

Sozialabteilung: Telefon 256 51 30

Steuerverwaltung: Telefon 256 51 22/23